

HYPERTONIE

Langzeitdaten weisen auf Vorteile einer strikten Blutdruckkontrolle bei Nierenkranken hin

Erneut weisen Studiendaten auf Vorteile einer niedrigeren Blutdruckeinstellung als < 140/90 mmHg hin, wie derzeit empfohlen. Es handelt sich um Langzeitdaten mit einem Beobachtungszeitraum von im Median 14,4 Jahren bei mehr als 1.000 früheren Teilnehmern der AASK (African American Study of Kidney Disease and Hypertension)-Studie. Bei Patienten mit einer intensiven Blutdrucksenkung (mittlerer arterieller Blutdruck, MAP, \leq 92 mmHg) war im Vergleich zu solchen mit Standardtherapie (MAP 102-107 mmHg) die Mortalität signifikant um 19 % verringert ($p=0,03$). Das Risiko eines terminalen Nierenversagens wurde nur tendenziell reduziert. Auch in einer gepoolten Analyse der Daten der AASK- und der MDRD- (Modification of Diet in Renal Disease) Studie mit insgesamt mehr als 1.900 Patienten war bei Patienten mit intensiver Blutdrucksenkung die Mortalität um 13 % verringert. Bei früheren Auswertungen der beiden Studien mit kürzerer Beobachtungszeit konnten keine Vorteile einer intensiven Blutdrucksenkung belegt werden.

PRAXISHINWEIS | Spätestens seit der Sprint-Studie Ende 2015 wird wieder über eine Senkung des Blutdruckzielwerts auf < 130/80 mmHg (entsprechend MAP < 96,7 mmHg) für ausgewählte Patientengruppen wie chronisch Nieren- und Herz-krankte diskutiert. Eine Entscheidung wird vermutlich im nächsten Jahr fallen.

☒ QUELLE

- Ku E et al.: BP Control and Long-Term Risk of ESRD and Mortality. J Am Soc Nephrol 2016, published online August 11

Langzeitmortalität war um bis zu ein Fünftel verringert



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online

FETTSTOFFWECHSELSTÖRUNGEN

Männer und Frauen zeigen unterschiedliche Blutfettmuster

Das Lipidprofil im Plasma unterscheidet sich bei gesunden Menschen beträchtlich, abhängig u. a. von Geschlecht, Hormonen, Ernährung und zirkadianem Rhythmus. Das ist das Ergebnis von quantitativen Untersuchungen von Plasmaproben 71 gesunder junger Menschen kaukasischer Abstammung. Analysiert wurden dabei rund 280 molekulare Lipidparameter aus 17 Lipidklassen. Die Forscher haben eine Signatur des Lipidoms (Blutfettmuster) ausfindig gemacht, die bei einem Viertel der gesunden männlichen Bevölkerung zu einem frühen Auftreten eines metabolischen Syndroms beitrage. Als wesentlichen Einflussfaktor auf das Lipidom nennt das Wissenschaftlerteam auch das Geschlecht, vermittelt über sexhormonbindendes Globulin (SHBG). Deutlich verstärkt werde dieser Effekte durch Einnahme hormoneller Kontrazeptiva.

☒ QUELLE

- Sales S et al.: Gender, Contraceptives and Individual Metabolic Predisposition Shape a Healthy Plasma Lipidome. Scientific Reports 2016; 6: 27710

Lipidprofil im Plasma bei Gesunden sehr unterschiedlich



IHR PLUS IM NETZ
Volltext online